



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur

Pischon, Friedrich August

Berlin, 1830

b. Herder.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37333

- Bers wieder gebraucht.) dd. Andre dramatische Sachen, wie Singspiele (Fery u. Bätely), Prologe u. a.
2. Romane: a. Die Leiden des jungen Werther 1773. b. Wilhelm Meisters Lehrjahre 1792. c. Die Wahlverwandtschaften. 1809. d. Wilh. Meisters Wanderjahre od. d. Entfahrenden. Th. I. 1821. Th. II. 1829. — Novellen u. a.
3. Wissenschaftliche Werke: a. Geschichtliche: Aus meinem Leben Wahrheit u. Dichtung 1811—1817. (Göthen's Leben 3 Th., wozu dann Fragmente 2 Th. Italienische Reise 3 Th. Campagne von 1792 u. Belagerg. v. Mainz 1 Th. u. Annalen 2 Th. kommen, ohne e. vollständiges Ganze zu bilden.) — Das römische Carneval. 1792. — Benvenuto Cellini 2 Th. 1801. — Winkelmann u. s. Jahrb. 1806. — Philipp Hackert 1811. — b. Didaktische. aa. Kunstwissenschaft: B. deutscher Baukunst. 1772. — B. deutscher Art und Kunst. (worin das vorige) 1773. Propyläen, periodische Schrift. 3 Bde. 1798—1800. Kunst und Alterthum, Zeitschrift. 1816 flgg. — Viele Recensionen u. a. — bb. Naturwissenschaft: Optik. 1807. — Zur Farbenlehre. 1810. u. a. — c. Rhetorische: Reden (z. B. auf Wieland's Tod. 1813.) — Neuste Ausg. fr. Werke in 40 Bdn. Stuttg. u. Tüb. seit 1827.

b. Herder.

§. 136. Neben Göthe, und schon früher in deutscher Literatur wirkend, steht als Dichter, Philosoph, Theolog und Kritiker:

Joh. Gottfried v. Herder. (Geb. d. 25. Aug. 1744 in Morungen in Ostpreußen, Vater unterster Lehrer an der Schule in ärmlichen Umständen, vom Pred. Trescho unterrichtet, folgt einem Wundarzt 1762 nach Petersb., bleibt aber in Königsb., stud. Theologie u. Philosophie, daneben Lehrer am Friedrichscolleg. 1764 Lehrer a. d. Domschule in Riga, schreibt f. Fragmente und kritisch. Wälder, 1767 Prediger, 1768 Reiseprediger des Prinzen v. Holstein-Gutin, lernt in Straßb. Göthe kennen. 1770 Hofprediger u. Consistorialrath in Bückeburg. 1775 zum Prof. in Göttingen berufen, doch nicht angestellt, wird Hofpred., Generalsup. u. Ob. Consistorialrath in Weimar, 1789 Vicepräsid. des Ob. Consist., 1801 in den Adelsstand erhoben, † 18 Decbr. 1803.) — Großer Genius, das Fremdartigste in f. Geist umfassend, schon früh große Kenntnisse. Der Dichter und Philosoph in ihm verschmolzen. Alles was er bearbeitet hat zeugt von seiner Genialität, wie in ihm (nach Jean Paul) auch hellenische Lebensfrische mit indischer Lebenswürde vereint ist,

woneben er wieder das tief Christliche in sich trug. Ein Freund allegorischer Darstellung, wie seine Allegorien (Paramythien u. s. f.) selbst zu dem Höchsten deutscher Poesie und Kunst gehören. Als Dichter selten ganz originell, aber alles Fremde nach eignem Geist gestaltend, und selbst überall dichterisch; das schöne Fremde wo er es fand, hervorziehend (hebr. Poesie, griech. Anthologie, Eid, Legenden, Stimmen der Völker). Als Philosoph Eklektiker, das Fremde auch hier eigenthümlich auffassend. S. Hauptwerk s. Ideen zur Gesch. d. Menschheit, das geistreichste Werk dieser Gattung. Als Theolog sich frei gegen den Buchstaben auflehnd, aber am Geiste des Christenthums festhaltend, daher bald als Kämpfer gegen starre Dogmatik den Orthodoxen, bald als Streiter gegen fade Aufklärung den Heterodoxen e. Anstöß. Als Prediger einfach u. doch höchst beredt. — Als Kritiker höchst geistvoll, oft streng, selbst bitter, aber überall nur das Ewigwahre im Auge.

Dichterische Werke: a. Episches: der Eid nach span. Romanzen. — Legenden. (Vortrefflich). b. Lyrisches: Gedichte, Bilder und Träume. — Stimmen der Völker in Liedern. — Christliche Hymnen u. Lieder. (Viele vortrefflich, nur nicht immer kirchlich.) — Kantaten. — Uebersetzungen aus Horaz, Pindar, Balde u. a. in der Terpsichore. (3 Th.) c. Didaktisches: Epigramme, besonders römische Anthologie. (Früher in den zerstreuten Blättern.) Fabeln. Paramythien. Morgenländische Uebersetzungen wie das Rosenthal v. Sadi. — Uebersetzungen v. Satiren des Horaz, Persius. — d. Dramatisches: Dramen mit Gesängen: Admetus Haus u. a.

Philosophische: Präludien zur Gesch. d. Menschheit, wobei die Abh. üb. d. Ursprung d. Sprache. — Ideen z. Gesch. d. Mensch. (seit 1784.) 4 B. — Postscenien zur Gesch. d. M. (v. d. Seelenwanderung.) Seele u. Gott. — Briefe zur Beförderung der Humanität. — Auch Adrastea, Begebenheiten und Charaktere des 18 Jahrh. hierher, doch theils ganz historisch. — Schulreden.

Theologische: Vom Geist der hebr. Poesie seit 1782. — Salomons Lieder der Liebe. 1778. — Älteste Urkunde des Menschengeschlechts. Seit 1774. — Erläuterungen zum n. Test. — Maran Atha. Das Buch von der Zukunft des Herrn 1779. — Christliche Homilien und Predigten — An Prediger 15 Provinzialblätter (auch gegen Spalding).

Kritische: Ueber die neuere deutsche Literatur (1767). — Kritische

sche

sche Wälder. (1769.) — Persepolis. — Briefe das Studium der Theol. betreffend. — Kalligone. — Verstand und Erfahrung (geg. Kant) u. a. m. — Neueste Ausg. f. Werke in 60 Theilen. Stuttgart u. Tüb. seit 1827.

e. Der göttingische Dichterverein (Hainbund).

§. 137. Während die großen Heroen der Literatur schon in höchster Blüthe dastehen oder zuerst auftreten, bildet sich 1772, in klassischen und brittischen Geist eingeweiht, vor allen dem Homer zugeneigt, so wie für Klopstock begeistert und gegen französisches Wesen kämpfend, ein Dichterverein zu Göttingen, der Hainbund genannt, jenem sächsischen ähnlich und eben so (wie jene durch d. bremischen Beiträge) durch den von F. W. Gotter u. H. Ch. Boie 1770 begonnenen Musenalmanach verbunden. Mit mancher Keckheit trat er auf (Wieland's komische Erzählungen verbrannt), für Dichtkunst, Muttersprache, Metrik, Uebersetzungen unendlich verdient. Zu den vorzüglichsten dieses Kreises (jedoch nicht alle gleichzeitig in Göttingen) gehören: Bürger, Sölty, Leisewitz, Boie, die Grafen Stolberg, Voss und Miller.

§. 138. Dichter und Werke:

aa. Gottfried August Bürger. (Geb. 1. Jan. 1748 zu Wolmerswende im Halberstädtischen. Vater Prediger. Entwickelt sich langsam. Beim Großvater J. P. Bauer in Aschersleben vom 10ten Jahr, dann im Pädagogium zu Halle, studirt seit 1764, unter Kloß der Literatur gewonnen, aber nicht sittlich gefördert. 1768 nach Göttingen, stud. d. Rechte, giebt sich aber vielen Ausschweifungen hin. 1772 Justizbeamter zu Altengleichen bei Göttingen, hier sein Dichtertalent sehr gefördert, von hier aus mit dem Göttinger Dichterkreise verbunden. Sein übriges Leben voller Leiden. Legt f. Amt 1784 nieder, Docent in Göttingen, heirathet nach f. Gattinn Tode ihre Schwester, f. geliebte Molly, die 1786 stirbt. 1789 außerord. Prof. in Göttingen. 1790 unglückliche dritte Heirath, 1792 geschieden. Krank, erschöpft, in traurigen Vermögensumständen stirbt er 8. Jun. 1794) — E. feuriger origineller Dichter, f. Bestreben d. Poesie zum Eigenthum des Volks zu machen; auch Liebling des Volks, von Schiller zu hart beurtheilt. — Vorzüglich Dichter v. Balladen u. Romanzen, zum Theil nach schottischen Vorbildern, (die besten die frei gedichteten: Lenore, wilder Jäger, Lied vom braven Mann, Frau Magdalis u. a.), sonst